Freitag, 17. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9639. 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

4 Die neue Städteordnung. I.

Mit der nunmehr erfolgten Einbringung des Entwurfs einer neuen Städteordnung für den Geltungsbereich der neuen Kreis- und Provinzialordnung wird die Erinnerung an die Besorgnisse wieder erweckt, welche von städtischer Seite im vorigen Jahre an die Verwaltungsreform geknüpft wurden. Es ist s. Z. auch an dieser Stelle versucht worden, diese Befürchtungen, welche ja von sehr angesehenen Mitgliedern der liberalen Partei getheilt wurden, zu widerlegen; der vorliegende Entwurf der Städteordnung liefert für eine solche optimistische Auffassung eine erfreuliche Bestätigung. Nicht als ob er keinerlei überflüssige Eingriffe in die städtische Selbstverwaltung conserviren wollte; wir werden deren vielmehr alsbald verschiedene aufzuzählen, ihre Beseitigung zu verlangen haben. Aber die grundsätzliche Frage, **welche Behörden** die nach wie vor im Staatsinteresse erforderliche Aufsicht über die communalen Angelegenheiten der Städte in Zukunft führen sollen, wird in der Vorlage befriedigend erledigt. Freilich befriedigend nur für diejenigen, welche im Allgemeinen die Principien der im Zuge befindlichen Verwaltungsreform billigen. Wer der Ansicht ist, es sei würdiger für die Städte, unter der Aufsicht einer Anzahl Regierungsräthe und Assessoren zu stehen, als unter einem Collegium, in welchem die technische Erfahrung des Berufsbeamtenthums ebenfalls durch mehrere Mitglieder vertreten ist, dessen Mehrheit aber aus unabhängigen, von der Provinzialvertretung gewählten Männern besteht, mit dem ist in dem gegenwärtigen Stadium des Reorganisationswerkes nicht mehr zu streiten: die prinzipielle Frage ist eben entschieden, und zwar nicht blos im **Sinne** sehr alter Bestrebungen des Liberalismus, sondern, wie wir zuversichtlich vertrauen, auch zum **Nutzen** desselben. Wer dagegen unter Anerkennung des grundlegenden Prinzips der großen Reform als eines auch in der Anwendung auf das Städtewesen richtigen, nur darüber in Sorge war, ob die für die Städte einzusetzenden Recurs- und Aufsichtsinstanzen unter allen Umständen eine ausreichende Anzahl mit städtischen Angelegenheiten vertrauter Mitglieder haben würden, der wird durch die Vorlage in diesem Punkte beruhigt werden.

Die größten Bedenken bestanden hinsichtlich der kleinen, dem Kreisverbande angehörigen Städte. Die Gewißheit, daß im Kreisausschuß stets das städtische Interesse durch Zahl und Gewicht seiner Vertreter genügend repräsentirt sein würde, ist immerhin nicht unbedingt vorhanden; dagegen enthalten unzweifelhaft sehr viele unserer kleinern Städte eine Fülle selbstständigen Culturlebens und bewährter Tüchtigkeit in der Erledigung der Aufgaben des Selfgovernement, welche keiner Gefahr der Verkümmerung preisgegeben werden darf. Der Entwurf trägt den in dieser Hinsicht laut gewordenen Wünschen insofern völlig Rechnung, als er die bisher von staatlichen Organen den Städten gegenüber ausgeübten Befugnisse nirgends den Kreisausschüssen, sondern auch betreffs der zum Kreisverbande gehörigen Stadtgemeinden schon in erster Instanz dem Bezirksverwaltungsgericht resp. dem Bezirksrath und Regierungspräsidenten überträgt. Daß damit ein eminenter Fortschritt bewirkt wird, kann nur leugnen, wer in der Bureaukratie die Weisheit und Gerechtigkeit verkörpert sieht; die Auffassung der **Liberalen** aber ist dies doch niemals gewesen. Von den bisher einseitig am grünen Tisch der Regierugen entschiedenen städtischen Angelegenheiten soll der zu einem Rechtsverfahren angethane Theil künftig unter den Garantien der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit erledigt werden, der Rest von dem Bezirksrath, welcher aus zwei Beamten (einschließlich des Regierungs-Präsidenten) und vier Laien besteht. Daß unter letzteren überall zum Allermindesten **ein** Städter sein wird, halten wir so lange für unzweifelhaft, als nicht Thatsachen das Gegenthal beweisen. Sonach würde — da bei Stimmengleichheit der vorsitzende Regierungspräsident den Ausschlag giebt — selbst vom Standpunkt der Pessimisten aus eine der städtischen Interessen kundige und ihnen geneigte Mehrheit im Bezirksrath (die beiden Beamten und das städtische Mitglied) sicher sein; wir unsererseits bedürfen aber dieser Berechnung gar nicht, denn wir vertrauen auch zu den ländlichen Mitgliedern, daß sie, durch die Sachverständigen über die städtischen Angelegenheiten informirt, darüber objectiv und mindestens so zutreffend, wie die bisherige Bureaukratie, beschließen werden. — Ganz ähnlich steht es betreffs der großen Städte, welche eigene Stadtkreise bilden. Für sie sollen Oberpräsident und Provinzialrath, an welche für die kleineren Städte die Berufung vom Regierungspräsidenten und Bezirksrath gehen soll, die erste Aufsichtsinstanz bilden. Der Provinzialrath besteht bekanntlich aus dem Oberpräsidenten, zwei anderen Staatsbeamten und fünf gewählten Mitgliedern, auch hier können also, wenn von den letzteren nur **eines** ein Städter ist, dieser und die drei Staatsbeamten nöthigenfalls die Entscheidung geben den größten Städten, nämlich denen **mit mehr als 50000 Einwohnern** soll insofern noch eine weitere Gewähr der Selbstständigkeit bewilligt werden, als für sie die Staatsaufsicht in gewissen Punkten **ganz wegfallen** soll. Hiermit kommen wir zu der Frage, wie weit der Entwurf diese mit Recht oder mit Unrecht überhaupt aufrechterhält, und da haben wir allerdings mehr Ausstellungen zu machen, als an den eben erörterten grundsätzlichen Bestimmungen.

Der Entwurf begründet auch in dieser Hinsicht insofern einen Fortschritt, als er die jetzt für alle Magistratsmitglieder erforderliche Bestätigung nur für Bürgermeister und Beigeordnete, nicht für die Stadträthe festhält. Sie für die ersteren beizubehalten, dafür spricht auch unseres Erachtens der Umstand, daß dieselben neben den rein communalen Geschäften nach dem Entwurf solche der allgemeinen Landes-Verwaltung zu besorgen haben; man muß auch zugestehen, daß das ganze Land ein gewisses Interesse an der Wahl wenigstens derjenigen Personen hat, welche an der Spitze der größeren Städte stehen, übrigens beruht die jetzt für die fünf Kreisordnungsprovinzen vorgeschlagene Regelung der so vielbestrittenen Bestätigungsfrage auf einer Verständigung, welche gelegentlich der schleswig-holsteinischen Städteordnung vor einigen Jahren zwischen dem Abgeordnetenhause und der Regierung zu Stande gekommen. — Unzulässig dagegen erscheint, wie schon anläßlich des Competenzgesetzes dargelegt worden, daß Beschlüsse städtischer Behörden nicht blos wegen Ueberschreitung der Befugnisse derselben oder wegen Verletzung der Gesetze beanstandet werden können, sondern auch weil sie „das Interesse der Stadtgemeinde in dringender Weise gefährden.“ Unnöthig scheint uns ferner, daß auch da, wo keine königliche Polizeibehörde besteht, „über die Einrichtungen, welche die örtliche Polizeiverwaltung in den Stadtgemeinden erfordert, der Regierungspräsident besondere Vorschriften erlassen kann“; vor Erlaß derselben soll er den Gemeindevorstand und den Bezirksrath „hören“, und auch davon ist er dispensirt, sofern es sich — natürlich nach **seiner** Ansicht! — um „dringliche, keinen Aufschub gestattende Fälle“ handelt. Ferner soll nach Ausweis der Motive das Eingreifen des Landraths in die polizeilichen Angelegenheiten der kleineren Städte fortfallen; aber daß er dennoch „als Organ des Regierungspräsidenten“ diesen gegenüber auftreten soll und gar „in dringenden Fällen unmittelbar das Erforderliche anzuordnen“ hat, macht die Concession an die kleineren Stadtgemeinden doch wieder illusorisch. — Wie wir schon erwähnten, soll das staatliche Aufsichtsrecht in Städten von mehr als 50 000 Einwohnern betreffs mancher Punkte wegfallen; uns scheint aber, als könnte es hinsichtlich der meisten dieser Punkte ganz allgemein aufgegeben werden; so ist z. B. die Genehmigung besonderer Vereinbarungen mit städtischen Beamten über ihre Pensionsansprüche, die Genehmigung von Feststellungen der Besoldungen und Dienstkosten-Entschädigungen der Communalbeamten, ferner zur Veräußerung von Grundstücken oder Immobilienrechten, die in Städten über 50 000 Einwohner nicht mehr erforderlich sein soll, wohl **überall** entbehrlich; in solchen Dingen wird wohl **jede** städtische Commune der beste Richter über ihre Interessen sein.

So viel vorderhand über die Gestaltung der Aufsicht über die städtischen Gemeinden in dem Entwurf der neuen Städteordnung; über einige andere Bestimmungen desselben in einem zweiten Artikel.

Deutschland.

N. **Berlin**, 15. März. Die Commission für das evangelische Kirchenverfassungsgesetz hat gestern die Artikel 6 und 7 der Vorlage erledigt und ist dann in der Discussion über Art. 8 stehen geblieben. In Art. 6 wurde die Aenderung beschlossen, daß die Rechte dieses Gesetzes den vereinigten Kreissynoden nur dann zustehen sollen, „wenn die Vereinigung unter Zustimmung der einzelnen Kreissynoden erfolgt ist“. Art. 7 wurde unverändert angenommen, da er nach der Erläuterung des Regierungscommissars nur den Zweck hat, den Staatsbehörden das Recht zu geben, das Regulativ, durch welches der Wirkungskreis einer oder einiger Kreissynoden erweitert wird, auf die Frage hin zu prüfen, ob dadurch die Staatsgesetze, insbesondere auch das Gemeindeordnungsgesetz, verletzt werden. Der Abg. Klotz hatte den Antrag gestellt: „Wird durch die Erweiterung des Wirkungskreises einer Kreissynode oder durch die Vereinigung von Kreissynoden mit Rücksicht auf die besonderen Einrichtungen und Bedürfnisse des Kreises die Beschaffung von Geldmitteln Seitens der betreffenden Kirchengemeinden erforderlich, so bedarf es der Genehmigung des Regulativs durch Staatsgesetz“. Indeß wurde von Seiten der Vertreter der Regierung wie von Seiten der Mehrheit der Commission übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, daß der Inhalt dieses Antrags selbstverständlich und völlig unbestreitbar sei; ohne ein Staatsgesetz könne niemals eine Kreissynode einen erweiterten Wirkungskreis auf Unkosten der Gemeinden erhalten. Art. 8 handelt von den vereinigten Kreissynoden von Berlin. Hier stand der Regierungsvorlage der gestern von uns erwähnte Antrag der Abgg. Wehrenpfennig, Miquel und Techow gegenüber; außerdem lagen zwei Amendements des Abg. Richter-Sangerhausen vor. Die Regierungsvorlage will den vier vereinigten Kreissynoden Berlins die Steuerrechte geben, welche nach der bisherigen Kirchengemeinde- und Synodalordnung lediglich die Gemeinden ausüben können. Die vier vereinigten Kreissynoden sollen also nicht blos für gemeinsame Bedürfnisse, sondern auch für die Bedürfnisse einzelner Gemeinden, Errichtung neuer Parochien, Neubau von Kirchen u. s. w., Steuern beschließen können, welche sämmtliche evangelische Einwohner der Stadt betreffen. Der zuerst erwähnte Antrag geht nur von dem Prinzip aus, daß, wenn man der also gebildeten Berliner Gesammt-Synode die Rechte einer Gemeinde-Vertretung beilegen will, man ihr auch eine den Bestimmungen der Kirchengemeindeordnung über die Gemeinde-Vertretung entsprechende Zusammensetzung verleihen muß. Die Berechtigung dieses Prinzips wurde in der Debatte entwickelt, während der Regierungs-Commissar es für sehr bedenklich erklärte, insofern dadurch die inneren und äußeren Angelegenheiten getrennt und ein neues Rad in die schon so complicirte Maschinerie eingefügt werde. Die Richter'schen Anträge bezweckten, die Befugnisse jener Vereinigung überhaupt zu begrenzen, insbesondere den Neubau von Kirchen auszuschließen, die Verwischung der alten Parochien durch eine Gesammt-Organisation also zu verhüten. Die Discussion kam, wie gesagt, noch nicht zum Abschluß. Der Abg. Techow berichtete übrigens auf Grund seiner Berliner Erfahrungen, daß man bei einem Aufschlage von etwa 5 Proc. auf die Klassen- und Einkommensteuer unter Abzug der niedrigsten Klassensteuerstufe 250 000 bis 300 000 Mk. jährlich erheben zu können hoffen dürfe, und daß diese Summe zur Abschaffung der Stolgebühren und zur Ausführung der zunächst nothwendigen Bauten hinreichen würde. Vom Standpunkte der Fortschrittspartei aus erklärte der Abg. Virchow, daß die Frage der in Rede stehenden Gesammtorganisation für Berlin noch gar nicht reif und einem Specialgesetz vorzubehalten sei. — Die **Budget-Commission** verhandelte heute vorzugsweise über das Bauwesen, zunächst im Cultusministerium, wobei im Allgemeinen von den verschiedensten Stimmen Klage über die höchst mangelhaften Leistungen unserer Baubehörden, insbesondere der Bau-Deputation im Handelsministerium, erhoben wurde. Die Verschleppung der Neubauten, die ungenügenden Anschläge, die spätere Erhöhung der Forderungen u. s. w. wurden auf die Mängel der Organisation überhaupt zurückgeführt. Gleichwohl gab man zu, daß das Bauwesen nicht in die einzelnen Ressorts zersplittert werden dürfe, sondern daß es eine einheitliche Behörde zur obersten **technischen** Prüfung der in den einzelnen Ressorts verbreiteten und von dem Finanzminister dann nach der finanziellen Seite vereinbarten Baupläne geben müsse. In diesem Sinne wurde der Antrag des Referenten Virchow angenommen: „Eine dem Staatsinteresse entsprechende

---

Das Ludwig-Richter-Fest in Dresden.

Dem wackern Künstler Ludwig Richter, der durch seine Illustrationen in Deutschland allgemeine Popularität erlangt hat, bereitete die Dresdener Künstlerschaft beim Scheiden aus seiner Lehrthätigkeit an der Akademie ein Fest. Richter ist am 25. Sept. 1803 in Dresden geboren und zwar als der Sohn eines armen Kupferstechers aus der Schule Zingg's. Seine ersten Jugendeindrücke empfing er in den Häusern seiner Groß-Eltern, Leute von sehr eigenartigem Zuschnitt. Der Großvater väterlicher Seits war ein armer Kupferdrucker, welcher nebenher der Uhrmacherei oblag, aber in Sonderheit die Goldmacherei betrieb, damals in Dresden noch eine Liebhaberei nicht gar Weniger. Während dieser alte Sonderling dem Knaben ein gewisses unheimliches Grauen erregen mußte, ließ der Letztere sich's gern manche Mühe kosten, der blinden, aber gut aufgelegten Großmutter ihre Lage zu erheitern und da auch Freunde und Nachbaren oft bei der Hülflosen einsprachen, so gab es für sein sammelbedürftiges Auge immer reiche Ausbeute. Ganz anders geartet war sein großelterliches Paar mütterlicher Seits, der Mann ein dürres, unstetes, heftiges Krämerlein, mit weißer Zipfelmütze auf dem Kopfe und hastigen Bewegungen, die Frau eine dicke phlegmatische Holländerin, eine geborne van der Bergs, aus Amsterdam.

Was Richter's Schulkenntnisse betraf, so gingen sie zur Zeit, als ihn sein Vater mit dem Grabstichel und der Radirnadel bekannt machte, kaum über das s. g. Elementare hinaus. Unter dem Drucke der Kriegszeiten galt es jedoch nur das liebe Brod zu erarbeiten und so verstrichen ihm Jahre, ohne daß seine eigentliche Anlage — somit schon das offene Auge für die Landschaft, wie für die in ihr sich frei auslebende menschliche Gestalt — zur Entwickelung gelangte. Als er siebzehn Jahre alt war, trat eine Wendung zum Bessern ein. Ein hochgestellter Russe, Fürst Narischkin, suchte einen gewandten jungen Zeichner für seine Reise nach Frankreich und Nord-Italien. Ludwig wurde ihm als solcher empfohlen und so bekam der junge Mann nicht nur plötzlich Gelegenheit, ein interessantes Stück Welt zu sehen, er blickte auch in ungewöhnliche Verhältnisse und übte sich im raschen Festhalten des an seinem Auge Vorüberziehenden.

Zurückgekommen und kaum wieder in die einheimische Welt sich eingewöhnend, wurde ihm zum zweiten Male ein Sonnenblick des Glücks und zwar in noch viel erfreulicherer Weise. Der Buchhändler Chr. Arnold in Dresden, einer Regung seiner menschenfreundlichen Natur folgend, schickte den jungen Mann mit einem jährlichen Stipendium von 400 Thlrn. zu seiner weiteren Ausbildung nach Italien.

Damals war er zwanzig Jahre. Was Rom zu jener Zeit für die deutsche Kunst bedeutet, ist noch in Aller Gedächtniß. Cornelius, Veit, Schnorr, Overbeck hatten die Ziele der Kunst in kühner Weise neu abgesteckt. Die Düsseldorfer Romantiker ihrerseits waren in Rom eingesprochen und hatten die in Bewegung gekommenen Geister mit ebenfalls fesselnden Gesichtspunkten erfüllt. Richter, obschon für die dortigen Künstlerkreise fast noch zu jung, bürgerte sich rasch ein, indem er eine große Landschaft „den Watzmann“ malte und erfreute sich von da an des fördernsten Verkehrs mit begabten Genossen. Besonders wirkte Schnorr auf ihn ein.

Im Jahre 1826 finden wir Richter wieder in Dresden; zwei Jahre kränkelte er dort am Heimweh nach Italien, läßt sich dann in Meissen, um heirathen zu können, an der Zeichenschule der Porzellanfabrik anstellen und bleibt in dieser Stellung bis zum Jahre 1836, wo er als Lehrer an die Dresdner Academie berufen wird.

Diese Lehrthätigkeit hat er jetzt nach vierzigjährigem treuen und segensreichen Wirken niederlegen müssen, leider mit sehr geschwächtem Augenlicht, so daß seine künstlerische Laufbahn als abgeschlossen zu betrachten ist.

Wie traurig es in dem Innern eines Künstlers bestellt ist, über den ein solches Schicksal hereinbrach, diesem Gedanken hat man sich begreiflicher Weise nicht verschlossen, als der Plan in der Dresdner Künstlerschaft angeregt wurde, Richter's Zurücktreten von seiner Professoren-Stelle zum Anlaß eines Festes zu machen.

Aber man sagt sich mit Recht: Die Leute haben so viel Wichtigeres zu thun als sich um einen ergrauten und gebrechlich gewordenen Künstler zu kümmern; man erinnerte sich auch, daß noch bei der großen Pariser Ausstellung von 1867 ein hochgestellter deutscher Staatsmann, beglückwünscht wegen der Verdienste seines großen Dresdner Landsmannes, mit verlegenem Achselzucken bedauert hatte, nie den Namen Ludwig Richter gehört zu haben; man sagte sich, daß gerade ein der Reclame so abgeneigter Mann wie Ludwig Richter Diejenigen, die seine Verdienste zu schätzen verstanden, verpflichtet, laut für seinen Ruhm einzutreten. Und so ging man denn muthig an die Veranstaltung des Festes, dessen glänzender Verlauf die darauf verwandte Mühe reichlich lohnte und dem greisen Meister selbst, inmitten seines Schmerzes, eine Fülle reiner Freuden geboten hat.

Am 9. Abends füllten sich die weiten Räume der Neustädter Societät mit einer so lustig costümirten Gesellschaft, wie sie wohl noch nie zusammen gekommen ist. Man denke an die unzähligen Figuren, die Richter's Griffel geschaffen hat. Sieben Hundert Personen hatten sich das Wort gegeben, einzig aus dieser überquellenden Fülle von Gestalten und Costümen zu schöpfen. Welch' ein malerischer Wirrwarr! Zuweilen meinte man es müsse dem Jubilar wie dem Lehrling zu Muthe werden, der sich an dem Zauberbesen des alten Hexenmeisters vergriffen hatte. Jetzt der Dorfgeistliche, jetzt der Philister „mit Kleist's Frühling in der Tasche“, jetzt der Apotheker aus Hermann und Dorothea, dann im langen Zuge die sieben Schwaben, Rübezähl mit ungeheurem Baumstamm (Maler Heyne), der Glockenmeister (Professor Schilling), noch einmal Derselbe, (Donndorf), der Geist aus der Neujahrsnacht (Hofrath Roßmann) u. s. f.; am Unübertrefflichsten die Dorfmusikanten, der Bilderverkäufer, Robinson Crusoe, — Das ganze Local hatte ein altfränkisches Gesicht angenommen, sehr begünstigt durch die Darleihung der Straßen-Decoration aus den Meistersingern. In dem Hauptsaal wurden die Begrüßungen des Jubilars vorgenommen, defilirte der Zug aller Anwesenden an ihm vorbei, wurde er von den Einzelnen mit allseitiger Herzlichkeit beglückwünscht, empfing er Angebinde mancherlei Art und durfte er auch Hebels Sprüchlein

Ein Kuß in Ehren,
Wer will's verwehren?

manchem schönen Kinde in einer neuen Illustration zu Gemüth führen.

Das Festspiel, von Dr. G. Haebler gedichtet, und Gesang, lebende Bilder sowie wechselnde Declamationen allegorischer weiblicher Gestalten umfassend, konnte nur von einem kleinen Theil der Anwesenden genossen werden, da dem Local der amphitheatralische Aufbau mangelte. Doch erfüllte es seinen Zweck und verhütete das regellose Durcheinanderfluthen der Siebenhundert, deren Mehrzahl doch wohl nur ungern sich die Freude des Tanzes auf länger als kurze Pausen versagt haben würde. (H. N.)

Ueber den Wiener „neuesten Scandal“ schreibt man der „Post“ von dort: Vor noch nicht ganz einem Jahre wurde der Jäger-Lieutenant Ertel Freiherr von Krehlau dem militärisch-geographischen Institut zur Dienstleistung zugetheilt. Baron Ertel, ein noch junger Mann von sehr großen geistigen Fähigkeiten, war gleichzeitig im technisch-administrativen Comité und in der Kriegsschule verwendet. Er gab seinen Vorgesetzten allen Anlaß zur Zufriedenheit mit seinen Leistungen, nur sein Privatleben verursachte alsbald in weiteren Kreisen bedenkliches Kopfschütteln. Er unterhielt nämlich mit der Gräfin Strachwitz ein sehr kostspieliges Verhältniß, in Folge dessen er alsbald verhältnißmäßig tief verschuldet war. Eines Tages ward man an hoher Stelle davon verständigt, daß Baron Ertel zu außergewöhnlichen Stunden und

Beschleunigung der großen Staatsbauten, welche der Verwaltung des Cultusministeriums angehören, herbeizuführen und zu dem Ende in dem Cultusministerium die nöthigen bautechnischen Kräfte anzustellen." Der weiter von dem Abg. Virchow gestellte Antrag: „Unter Berücksichtigung der Ansprüche des deutschen Reichs und mit Heranziehung disponibler Militärgrundstücke einen geordneten Plan für den Bau der großen Staatsanstalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin aufstellen zu lassen und dem Landtage noch im Laufe dieser Session vorzulegen, wird später von der Budget-Commission verhandelt werden.

* In der heutigen Sitzung der Competenzgesetz-Commission entspann sich zunächst eine längere Discussion über die Frage, welche Stelle als Beschwerdeinstanz über die in Gemäßheit des § 1 erfolgten Beschlüsse des Kreisausschusses festzustellen sei. Die Regierungsvorlage will überall den Bezirksrath als Beschwerdeinstanz. Der Abg. Lasker dagegen befürwortete theilweise den Bezirks-, theilweise den Provinzialrath, je nachdem die Landgemeinden oder die Städte Beschwerde zu führen haben. Der Abg. Richter seinerseits wollte ausschließlich den Provinzialrath als Beschwerdeinstanz festgestellt wissen, wogegen der Abg. Persius für den Lasker'schen Vorschlag eintrat, schon aus dem praktischen Grunde, daß der Provinzialrath mit Geschäften überladen werden würde, während der Bezirksrath bis jetzt fast nichts zu thun habe. Der Regierungs-Commissar hielt an der Vorlage fest, erklärte jedoch den Antrag Lasker nicht für schlechthin unannehmbar. Der letztere wurde denn auch, nach Ablehnung des Antrags Richter, angenommen. Sodann trat die Commission in die Berathung des § 2 ein, welcher diejenigen Befugnisse aufzählt, die dem Kreisausschuß in einer Anzahl von in der Kreisordnung vorgesehenen Fällen, vorbehaltlich der Beschwerde an den Bezirksrath, zustehen sollen. Hier wurde statt des Bezirksraths in mehreren Fällen der Provinzialrath als Beschwerdeinstanz angenommen; in anderen Fällen wurde die Vorlage dahin abgeändert, daß der Kreisausschuß endgültig entscheiden soll. Zwei Punkte wurden späterer Discussion vorbehalten.

— Die schon im vorigen Jahre beim Abgeordnetenhause eingebrachte, damals aber nicht zur Berathung im Plenum gelangte Petition um gesetzliche Regelung der Beitragspflicht des Staates zu den Kosten der Unterhaltung der höheren Unterrichtsanstalten wird auch in dieser Session wieder und zwar seitens der Görlitzer Stadtverordneten eingebracht werden und hoffentlich auch zur Verhandlung gelangen, schon um dem Cultusminister in dieser Frage mit Rücksicht auf das Unterrichtsgesetz eine Directive zu geben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Man telegraphirt der „Schl. Ztg.": Die Gefahr bedeutender, mit der Dux-Bodenbacher Bahnaffaire zusammenhängender Falliments ist mit Hilfe der Regierung abgewendet worden.

Zara, 12. März. In der heutigen Landtagssitzung gab Abgeordneter Monti namens der nationalen Partei die folgende Erklärung ab: Der Präsident Ljubissa wurde öffentlich beschuldigt, aus der Concession der dalmatinischen Eisenbahn unerlaubten Gewinn gezogen zu haben, und habe sich deßwegen nicht gerechtfertigt. Diese Thatsache und andere Handlungen, welche sein politisches Leben verurtheilen, erlauben es ihm (Monti) und seinen politischen Freunden nicht, weiter nnter dem Vorsitze Ljubissa's zu tagen. Deswegen wollten sie aus dem Landtage austreten und seien bereit, dahin zurückzukehren, falls sie vom Vice-Präsidenten oder einem anderen Präsidenten dazu anfgefordert würden. Der Präsident Ljubissa will Monti das Wort entziehen, dieser aber fährt fort zu sprechen. Da erhebt sich Ljubissa und verläßt den Landtag. Man ruft ihm nach: „Nieder mit dem Unwürdigen!" Die Galerien klatschen Beifall.

Frankreich.

⁑ Paris, 14. März. Die beiden Kammern haben gestern ihre definitiven Vorstände gewählt, und diese Wahl füllte ihre Sitzungen vollständig aus. In der Deputirtenkammer zeigte sich sogleich das große Uebergewicht der Republikaner. Bei der Präsidentenwahl wurden 462 Stimmen abgegeben (die Bonapartisten enthielten sich größtentheils) und alle 462 fielen auf Jules Grévy, der somit unter großem Beifall als Präsident ausgerufen wurde. Was die Vicepräsidenten anlangt, so hatte die Linke eine Liste von 4 Candidaten aufgestellt, darunter drei Republikaner und ein Legitimist. Sie wurden sämmtlich ernannt, der Legitimist Durfort de Civrac mit 378, Paul Bethmont mit 349, Rameau mit 389, Lepère mit 335 Stimmen. Bei der Wahl der Quästoren stimmten die Republikaner ziemlich ordnungslos; Gailly und Denfert erhielten 413 und 300 Stimmen, aber Gent machte mit 195 Stimmen nicht die Ziffer der absoluten Mehrheit, und so muß heute noch einmal gestimmt werden. Dasselbe gilt für die Secretäre. Gambetta setzte durch, daß deren Zahl von 6 auf 8 erhöht werde, damit man jeder Fraction der Minderheit eine Vertretung gönnen könne. Aber gewählt wurden nur die Republikaner Lamy, Chiris, Sady-Cornot, Savary, Ronvier, Clemence und der Legitimist de Léon. Ein bonapartistischer Candidat fiel durch. Im Ganzen war also das Resultat für die Linke sehr günstig. Dagegen zeigte sich im Senat abermals, daß die Verfassungspartei nur durch große Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit ihre Mehrheit sicherstellen kann. Bei der Präsidentenwahl stimmten 274 Mitglieder; d'Audiffret-Pasquier wurde mit 205 Stimmen gewählt; viele Legitimisten und Bonapartisten gaben leere Zettel ab. Es ist klar daß die Linke also den Erfolg d'Audiffret-Pasquier's hätte verhindern können und daß diese Wahl ihr als ein Beweis der Mäßigung und Dankbarkeit für d'Audiffret-Pasquier's Verdienste um die Verfassung angerechnet werden muß. Zu Vicepräsidenten wurden zwei Republikaner, Martel und Duclas (mit 250 resp. 242) und zwei Legitimisten, de Ladmirault und de Kerdrel (mit 189 resp. 152 Stimmen ernannt.) Bei der Wahl der Secretäre, wo die republikanischen Stimmen sich zersplitterten, erhielten nur 2 Republikaner, de Saint Vallier und Schewer-Kestner, aber drei Monarchisten, Lasave-Laplagne, de Rainneville und Vandier, die erforderliche Mehrheit. Ein dritter Republikaner, Foubert, muß sich einer Nachwahl unterziehen. Endlich ging, da einige Mitglieder der Linken schon den Saal verlassen hatten, die republikanische Quästorenliste nicht durch, und zu Quästoren wurden die Candidaten der sog. Versöhnungsliste, Baze, Tonpet des Vignes und der General d'Aurelle de Paladines, gewählt. Die Gambetta'sche „République" fährt fort, als erstes Erforderniß der veränderten Lage die sofortige Beseitigung der antirepublikanischen Beamten ins Licht zu stellen. Die jetzigen Schwierigkeiten, sagt sie, rühren daher, daß man sich in den Regierungskreisen nicht klar machen will, was doch alle Welt weiß, daß nämlich in ganz Frankreich die größte Erbitterung gegen eine Verwaltung herrscht, die aus allen Kräften den Sieg der Republik bekämpft hat. Darum will man der Böswilligkeit oder einem muthwilligen Verlangen, ministerielle Krisen zu veranlassen, ein so ganz berechtigtes und natürliches Gefühl zuschreiben? „Nein, erklärt die „République", die republikanische Partei gefällt sich nicht darin, eine Krisis herbeizuführen, noch der Regierung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie will nur, daß alle Welt begreife und bekunde, daß heute eine neue Ordnung der Dinge besteht, welche sich die Republik nennt, und daß es Niemandem mehr gestattet ist, dieselbe anzugreifen und zu discreditiren. Sie will, daß die Verfassung eine Wahrheit werde. Was ist denn daran revolutionär, was sieht dem Umsturz ähnlich?" — Bei dem officiellen Gottesdienst in der Schloßcapelle zu Versailles hat am Sonntag der Bischof Mabille im Beisein des Staatsoberhauptes, der Minister und der Kammervorstände, in seiner Predigt diese Aeußerung gethan: „Es ist Zeit auf dem Wege der Compromisse einzuhalten. Das Ziel der Gesellschaft erheischt, daß alle Conservativen sich verbünden, um der Propaganda zu widerstehen, welche Frankreich zu seinem Untergang führt." Dazu bemerkt die France: „Wir müssen wissen, mit welchem Recht sich ein Bischof erlaubt, den Gesetzgebern seines Landes einen so impertinenten Rath zu geben. Seit langer Zeit bemerkt man die Anstrengungen des hohen Clerus, auf dem Gebiet der Politik eine Wichtigkeit zu gewinnen, welche vielleicht dem persönlichen Werthe seiner Mitglieder anstände, welche aber mit ihrer heiligen Aufgabe in Widerspruch steht; aber niemals, glauben wir, ist ein Prälat so vollständig auf den Holzweg gerathen. Wir rechnen darauf, daß der Cultusminister Dufaure dem ehrwürdigen Herrn Mabille zu Gemüthe führen wird, daß es derschiedene Competenzen giebt und daß der Herr Bischof es ohne Zweifel sehr schlecht aufnehmen würde, wenn ein Minister des Innern oder ein Justizminister die Messe lesen wollte." — Der Chefredacteur der „Opinion", H. Perrard, ist an A. Leo's Stelle zum Director der Preßabtheilung im Ministerium des Innern ernannt worden. — Dem Bischof Dupanloup ist großes Leid geschehen. Seine Lieblingsunternehmung, die Heiligsprechung der Johanna d'Arc, ist vollständig gescheitert. Die Congregation der Riten hat in der Canonisation ganz ungünstiges Gutachten abgegeben, wobei sie sich besonders darauf stützt, daß es nicht statthaft wäre, das feierliche Urtheil eines geistlichen Gerichtshofs umzustoßen.

Belgien.

Brüssel, 11. März. Der flüchtige Beamte der Banque de Belgigue ist, wie telegraphisch gemeldet, zu Queenstown (Irland) an Bord des Dampfers Ville de Paris verhaftet worden. Dieser Secretär der Bank heißt Eug. T'Kint de Roodenbeke, gehört einer der angesehensten Familien von Brüssel an, war in der ganzen eleganten Welt bekannt und führte ein üppiges und verschwenderisches Leben, was aber keinen Verdacht erregte, weil man glaubte, daß er bedeutende Privatmittel besäße. Er bewohnte mit seiner ebenfalls allbekannten Maitresse ein kleines Hotel in der Rue de la Loi, zu dessen luxuriöser Ausstattung auch eine kleine Sammlung moderner Gemälde von den besten Meistern gehörte. Vor seiner Flucht hat er Gemälde und Möbel verkauft und sich dann mit seiner Maitresse und deren Kammerfrau auf die Reise begeben. Beide Frauenzimmer sind mit ihm verhaftet worden. Der Vorfall hat in Brüssel das ungeheuerste Aufsehen gemacht. Die Summe des von ihm der Bank entwendeten Geldes ist noch nicht festgestellt; die Gerüchte darüber schwanken zwischen zwei und sieben Millionen Francs. Wie es heißt, soll ein Theil des entwendeten Geldes im Gepäck der Flüchtlinge gefunden worden sein.

Spanien.

— Die Conflicte der spanischen Zollbehörden mit den englischen Schiffen bei Gibraltar scheinen sich zu mehren. Der „Cronista" zufolge hat ein Zollcutter am 6. d. M., eine Meile von Puenta Tanero bei Gibraltar die englische Felucke „Franz II." weggenommen und sofort nach Algesiras gebracht. Ueber die aus der Wegnahme des englischen Schiffes „Amalie" in denselben Gewässern entstandenen Differenzen berichtet ein Correspondent des „Nord" aus Madrid. Am 27. Februar beobachtete der Zollcutter „Invincible" acht bis zehn Meilen von Gibraltar die ihm verdächtig erscheinende Goelette „Amalie", welche unter englischer Flagge segelte. Er schickte vier Mann an Bord, ließ das Schiff durchsuchen und constatirte, daß es Contrebande führte, Tabak, Petroleum, Eisen u. s. w. Der Commandant des Zollcutters brachte das Schiff nach Algesiras, gerieth aber unterwegs in Folge des starken Windes in das britische Fahrwasser, was ihm durch einen aus der Batterie von Hacho zugesandten Kanonenschuß bemerklich gemacht wurde. Die englischen Matrosen benutzten diesen Umstand, warfen sich auf die vier Spanier und führten sie auf dem wieder befreiten Schiffe nach Gibraltar. Der Zollcutter hatte durch den Sturm seinen Mast eingebüßt und konnte seinen Leuten nicht zu Hilfe eilen. Hierauf beschränkt sich demnach der Vorgang, welcher zu wiederholten Verhandlungen in der spanischen Deputirtenkammer und zu Beschwerden der spanischen Regierung bei dem Cabinet von St. James Anlaß gegeben hat.

Italien.

* Die Cabinetskrisis wird ernster. Vom 10. d. Mts. schreibt man der „Schl. Ztg." aus Rom: „Das Unerwartete ist eingetroffen. Die frondirenden Fractionen des Centrums und der gemäßigten Rechten haben sich mit der Opposition (der Linken) über einen gemeinsamen Feldzug gegen das Ministerium geeinigt. Gestern hat eine Delegirtenversammlung stattgefunden, in der mit Ausnahme der eigentlichen Regierungspartei sämmtliche parlamentarische Fractionen vertreten waren. Die Verhandlungen haben zu einer vollständigen Einigung über eine gemeinsame Taktik bei den bevorstehenden Debatten geführt. Das gemeinschaftliche Ziel ist der Sturz des Ministeriums Minghetti, der à tout prix herbeigeführt werden soll. Das Gelingen dieses Planes scheint heut einem Zweifel kaum noch zu unterliegen." Und in einem Briefe vom 11. heißt es: „Heute stehen die Chancen Minghettis noch bedeutend schlechter als gestern. Aus bester Quelle erfahre ich soeben, daß der Ministerpräsident heute Morgen eine längere Unterredung mit dem Könige hutte. Minghetti erklärte dem Monarchen, daß er die sich ihm entgegenthürmenden Schwierigkeiten noch auf dem gewöhnlichen Wege zu überwinden hoffe; gleichzeitig ließ er jedoch durchblicken, daß er selbst vor dem Gedanken der Auflösung des Parlaments nicht zurückschrecken würde. Victor Emanuel aber soll dem Minister hierauf mit besonderer Lebhaftigkeit erklärt haben, daß er ihm auf diesem Wege nicht folgen werde. Diese Antwort des Königs ist in den Kreisen der Liga bereits bekannt und hat deren Siegeszuversicht sehr wesentlich gehoben; das Cabinet Minghetti gilt in diesen Kreisen schon jetzt als begraben. Ein mehr als derber Brief, den der Conseilspräsident gestern an Peruzzi geschrieben, wird an dieser Thatsache nichts ändern, sondern die Katastrophe nur beschleunigen. Ueber die Geschichte der Allianz sei vorläufig nur erwähnt, daß dieselbe seit sechs Wochen bereits geplant und durch die Deputirten Monzani (linkes Centrum) und Marazzio (rechtes Centrum) zu Stande gebracht wurde. Gerüchtweise verlautet, daß für den Fall der Neubildung des Ministeriums die Linke mit mindestens zwei Portefeuilles bedacht werden wird."

England.

London, 13. März. Am Sonnabend wurde die letzte Panzerplatte an das neue Panzerschiff „Téméraire" angeschraubt. Die Fertigstellung dieses Schiffes, dessen Körper ohne Geschützausrüstung auf 281 000 L. zu stehen kommt, ist nach Möglichkeit beschleunigt worden. Mit der Bepanzerung wurde im vergangenen Juli begonnen. Die Arbeit ist in der englischen Marine noch niemals mit gleicher Geschwindigkeit ausgeführt worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. März. Der Antrag des Abg. Uhr, betreffend die Einführung der Civilehe für die Mitglieder der Staatskirche, wurde gestern von der Zweiten Kammer nach kurzer Debatte und in Uebereinstimmung mit dem Bericht des Gesetz-Ausschusses ohne Abstimmung abgelehnt.

Serbien.

Die „Pol. Corr." enthält Details über die communistische Bewegung in Serbien, denen wir Folgendes entnehmen: Während eine Special-Commission nach Kragujevac entsendet wurde und dort die Untersuchung wegen der communistischen Excesse führt, ließ der Kriegsminister an den Commandanten des Arsenals in Kragujevac eine scharfe Weisung ergehen, um ihm eine strengere Handhabung der Ordnung und Zucht unter den dortigen Arbeitern an's Herz zu legen. Zu diesem Behufe wird sogar die Sonntagsarbeit befohlen und jede Entfernung von den Arbeitsstätten untersagt. Wie für bestimmt verlautet, nehmen die Verhaftungen wegen der Affaire in Kragujevac immer größere Dimensionen an und erstrecken sich auch auf die Kreisstadt Jagodin, wo viele Bürger und Gemeindevertreter in's Gefängniß wanderten. In Jovanoviac wurden ein Geistlicher, einige Beamte gewesene Offiziere, mehrere Mittelschullehrer verhaftet. Mit einem Worte, der Communistenputsch von Kragujevac hat es an den Tag gebracht, daß die Communistenconspiration fast über das ganze Land verzweigt ist.

Amerika.

Aus Montevideo vom 10. März wird gemeldet, daß Pedro Varela, der seit dem Sturze Elaurri's im Januar v. J. Präsident der Republik war, sein Amt niedergelegt hat. Eine Versammlung ist gehalten worden, in welcher beschlossen wurde, den Kriegsminister Latorre zum Dictator von Uruguay auszurufen. Es wäre gewiß nicht zu bedauern, wenn dem politischen Unfug, dessen Beute das Land seit Jahren ist, durch Annexion an Brasilien ein Ende gemacht würde. — Nach einer gesandtschaftlichen Mittheilung sind die Verträge zwischen der argentinischen Republik und Brasilien ratificirt und alle Schwierigkeiten zwischen den beiden Staaten gehoben.

Afrika.

— Eine Nachricht, welche der „Daily News" aus Alexandria zugeht, stellt die Niederlage der Abessinier noch bedeutend schlimmer dar als die bisher veröffentlichten Angaben, und will sogar von dem Tode des Königs Kassa wissen, während die andern Berichte Kassa noch um Frieden bitten lassen. Sie lautet: „Am Mittwoch, Nachts, ging die abessinische Armee über den Fluß Dekassa (Deka?) und griff das verschanzte Lager der ägyptischen Armee an, worauf ein erbitterter Kampf erfolgte. Am Donnerstag wurden die Abessinier zurückgetrieben und zogen sich nach Adowa zurück. König Kassa, der Großvezir, sechs Häuptlinge und 5000 Abessinier sollen beim Angriff auf die Verschanzungen gefallen sein. Prinz Hassan und General Loring blieben unverletzt. Ratil Pascha wurde verwundet. Die Verluste der Aegypter sind schwer, aber der Sieg ist vollständig."

Danzig, 17. März.

* Nach einem aus Warschau eingegangenen Telegramm vom 16., war der Wasserstand der Weichsel 8 Fuß 8 Zoll, gestern 9 Fuß 1 Zoll; das Wasser fällt langsam.

* Gestern Nachmittag fand die feierliche Bestattung des Marine-Maschinenbau-Ingenieur Seiler statt, an welcher nicht nur die Offiziere und Beamten der Kaiserlichen Werft, sondern auch die Landwehr-Offiziere und ein zahlreiches Gefolge von Freunden des Verstorbenen, sowie ein großer Theil der Werftarbeiter Theil nahm. Der Verstorbene, welcher an dem Kriege 1870/71 als Offizier Theil genommen, ist in der Blüthe des Lebens seinem Beruf entrissen, dem er in der gewissenhaftesten Weise erfüllte, wofür ihm noch in seiner Todesstunde eine Anerkennung Seitens der Kais. Admiralität zu Theil wurde. — Es ist dies übrigens der erste Todesfall, von welchem das höhere Beamtenpersonal der hiesigen Kaiserl. Werft seit ihrem Bestehen betroffen worden ist.

⊖⊖ Schwetz, 15. März. Ueber die am 27. v. M. hier aufgehobene polnische Volks-Versammlung sind nun schon von verschiedenen Zeitungen Mittheilungen gebracht worden, die mit den wirklichen Thatsachen durchaus nicht im Einklange stehen. Der Sachverhalt ist einfach folgender: Einer vom Reichstagsabgeordneten unseres Kreises v. Parczewski-Bellno ergangenen Einladung zufolge hatten sich am gedachten Tage ca. 50 Personen in dem Redanz'schen Locale versammelt, um eine Petition an das Haus der Abgeordneten wider die Gesetzesvorlage in Betreff der deutschen Amtssprache in's Werk zu setzen. Auf eine telegraphische Anfrage der hiesigen Polizei-Verwaltung bei der K. Regierung, wie dieselbe sich der Versammlung gegenüber zu verhalten habe, ging die Weisung ein, dieselbe zu inhibiren, sobald in polnischer Sprache discutirt werde. Noch vor Eröffnung der Versammlung wurde v. Parczewski hiervon Kenntniß und stellte er an die Anwesenden die Anfrage, ob niche in deutscher Sprache verhandelt werden sollte, da es in polnischer nicht gestattet sei, worauf mit „Nein!" geantwortet wurde und war somit die Versammlung aufgehoben. Es ist mithin Niemand im Vortrage unterbrochen worden, wie behauptet wird, ebenso betrug die Zahl der Anwesenden auch nicht 500 Personen. — Wenngleich wir auch damit einverstanden sind, daß Jedem das Recht gewahrt werde, sich, wenn durchaus nicht anders mögtich, mit Seinesgleichen in der Muttersprache zu verständigen, so dürfte hier die Sache freilich nicht so ungünstig gelegen haben. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß unter den Anwesenden wirklich Personen gewesen, die der deutschen Sprache nicht so weit mächtig, um dem deutschen Vortrage mit Verständniß auch folgen zu können. Werden hier doch an bestimmten Sonntagen deutsche und polnische Predigten gehalten und auch verstanden. Es kann darum wohl unmöglich Mangel an Verständniß der deutschen Sprache gewesen sein, weshalb die Versammlung nicht abgehalten wurde, sondern lediglich Abneigung gegen dieselbe. — Durch rechtskräftig gewordenen Beschluß des Kreis-Ausschusses sind nach Bekanntmachung des Landrathsamtes die communalfreien Ortschaften Koslinken der Gemeinde Suchau, Schuckai der Gemeinde Schirotzken, Landsee der Gemeinde Dt. Lonk, Krangel und Korpischewo der Gemeinde Jaschinnitz, Grabowagorra, Montasseck, Blissauken, Redeic, Kronfelde, Jaszennitz, Jascherretz und Jaschersk der Gemeinde Ubschitz einverleibt worden.

---

in Civilkleidern das russische Botschaftspalais besuche. Ertel ward überwacht und die erwähnten Angaben fanden ihre volle Bestätigung. Auf eine weitere Verständigung hin, die die betreffenden Kreise in hohem Grade beunruhigte, wurden Nachforschungen gepflogen, die in der That ein deprimirendes Ergebniß lieferten. Es stellte sich heraus, daß Baron Ertel von einem Beamten des Kriegsministeriums eine Copie der Ordre de bataille erhalten habe, aus welcher genau zu ersehen war, wieviel Zeit Oesterreich im Kriegsfalle zu einer Aufstellung der Armee benöthigt, in welcher Art dieselbe erfolgt, wie die Verpflegung der Armee geschieht ꝛc. Zur Kenntniß des betreffenden Militärbeamten ist die Ordre de bataille eben dadurch gelangt, daß die Verpflegungsbranche von den Bestimmungen in der gedachten Richtung verständigt werden mußte. Lieutenant Ertel soll nun das also in seinen Besitz gelangte Aktenstück durch ursprüngliche Vermittelung seiner Geliebten, der Gräfin Strachwitz, dem Militär-Attaché bei der russischen Botschaft Oberst v. Molostwow um den Preis von 8000 Rubel verkauft haben. Herr v. Novikoff hatte von dem ganzen Handel gar keine Kenntniß. Er erfuhr erst davon, als in Folge einer Verfügung der Petersburger Regierung Oberst v. Feldmann zum Militär-Attaché bei der russischen Botschaft in Wien ernannt wurde, während Herr v. Molostwow, angeblich Krankheitshalber, einen längeren Urlaub erhielt und sofort von hier nach Livorno abreiste. Inzwischen aber hatte Baron Ertel ähnliche Propositionen auch den hiesigen Vertretern anderer Großmächte gestellt, welche sich jedoch entschieden ablehnend verhielten. Bei den Recherchen in den betreffenden Bureau's ergab sich ferner der Abgang noch anderer Aktenstücke, die mit der Bezeichnung: „Geheim zu halten" versehen waren. Ueber die Qualität dieser letzteren cursiren die mannigfachsten Gerüchte. Die eben im Zuge befindliche Untersuchung, deren Details selbstverständlich streng geheim gehalten werden, mahnt zur Vorsicht bei der Aufnahme aller einschlägigen Angaben. Ja es muß hier hervorgehoben werden, daß in militärischen Kreisen behauptet wird, die Ordre de bataille befinde sich gar nicht unter den abgängigen Documenten. Soviel ist indeß gewiß, daß es sich in der That um eine, aus schmutzigen Motiven entspringende Schlechtigkeit handelt, an welcher mehrere Personen Theil genommen haben und die nur durch Mangel an Vorsicht von Seite höherer Würdenträger möglich war. Es sei hier bemerkt, daß unter Anderem auch die Pensionirung des bisherigen Directors des militär-geographischen Instituts und die Ernennung des Generalmajors Guran für diesen Posten mit dem ganzen Vorfalle in Zusammenhang gebracht wird. Ob und welche Opfer außer den oben erwähnten Militärbeamten des Kriegsministeriums, dem Baron Ertel, dem bisherigen Director des militär-geographischen Instituts und der Gräfin Strachwitz die Affäre noch fordern wird, kann zur Stunde natürlich noch Niemand wissen. Betreffs der Betheiligung anderer Botschaften als der russischen an der That Ertels hat die amtliche „Wiener Zeitung" gestern schon ein Communiqué gebracht, welches in Abrede stellte, daß man sich von französischer Seite auf den gedachten Handel irgendwie eingelassen hätte. Die Initiative zu diesem officiellen Dementi, welches, nebenbei bemerkt, nach gewohnter officiöser Art, ungeschickt stylisirt ist, ging von der französischen Botschaft selbst aus. Von deutscher Seite hat man bis zur Stunde einen ähnlichen Schritt in der Sache nicht gethan, obgleich verschiedene Gerüchte auch die deutsche Botschaft in die Affaire verwickeln wollten. Es waren dies übrigens nur sehr vage Gerüchte, die an und für sich unsinnig klangen, weil man nicht einmal zu sagen wagte, daß irgend ein Mitglied der deutschen Botschaft auf den Handel eingegangen sei, sondern nur verbreitete, der Militär-Attaché der russischen Vertretung habe gleichzeitig für seinen Staat und für das Deutsche Reich die betreffenden Documente erwerben wollen. Es wäre jedenfalls ganz neu, daß in einem derartigen Falle Jemand ein erworbenes Geheimniß gleichzeitig an Andere geben würde, so daß es aufhörte, ein Geheimniß zu sein.

Czerwinsk, 13. März. Als Beitrag zur Charakteristik des Culturzustandes unserer Provinz möge die Notiz dienen, daß im Laufe der vergangenen Woche in unserer Umgegend zwei Todesfälle in Folge übermäßigen Branntweingenusses vorgekommen sind. Ein Zimmermann im Dorfe Osterwitt erlag dem Fusel, und die Wittwe eines Lehrers, v. D. aus Lalkau, gerieth in angetrunkenem Zustande auf ihrer lustigen Heimkehr von einem — Begräbnisse in eine Wasserpfütze und fand dort ihren Tod. (G.)

△ Osterode, 13. März. Das Ersatzgeschäft pro 1876 wird am 29. März in Locken, am 30. und 31. März, sowie am 1. April in Osterode, am 6. und 7. April in Gilgenburg, am 10. und 11. in Hohenstein abgehalten. Die Loosung findet für den Aushebungsbezirk Osterode am 4. April in Osterode, für den Aushebungsbezirk Hohenstein am 13. April in Hohenstein, die Classification der Reserve und Landwehr-Mannschaften am 3. April in Osterode, am 12. in Hohenstein statt. — Osterode ist bekanntlich als Festort für die Ende Juli d. J. stattfindende 10. Provinzial-Lehrer-Versammlung in Aussicht genommen. Der Fest-Vorstand hatte sich nun vor längerer Zeit an die zuständigen Behörden wegen Ueberlassung der Königl. Militär-Reitbahn als Versammlungs-Local und der Aula, der Küche und Schlafsäle im Seminar behufs Arrangements eines gemeinschaftlichen Festmahls und Unterbringung von ca. 100 Gästen gewandt. Während, wie wir hören, die Militärbehörde das Gesuch des Vorstandes bezüglich der Reitbahn genehmigt hat, hat das Provinzial-Schulcollegium dasselbe, obschon die Versammlung in die Ferienzeit der Seminaristen fällt, bezüglich des Seminars rundweg abgelehnt. Wir bezweifeln, daß es unter diesen Umständen möglich sein wird, eine so große Versammlung in hiesiger Stadt abzuhalten, da selbstverständlich sicherer, als es die Wahl zum Versammlungsorte annahm, darauf gerechnet hat, daß die Provinzial-Schulbehörde ein so warmes Interesse für die Sache beweisen würde, wie die Militärbehörde thatsächlich gethan hat. — Nachdem der Entwurf der Städteordnung Seitens der K. Staatsregierung im Abgeordnetenhause eingebracht worden ist, wird nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 20. v. M. in allernächster Zeit eine Generalversammlung des Städtetages nach Insterburg berufen werden. Zur Vorberathung derselben findet am 18. d. M. hier eine Vorstands-Sitzung statt.

△ Osterode, 14. März. Der für unsere Stadt und die gesammte Gegend hochwichtige Bau der Osterode-Löbauer Chaussee war Ende vorigen Jahres so weit gediehen, daß nicht nur die Vorarbeiten vollendet, sondern auch die Linie definitiv festgestellt war und im Frühjahr dieses Jahres Seitens der Staatsregierung mit dem Bau begonnen werden sollte. Mit Einführung der neuen Provinzial-Ordnung sind nun aber die Wegebauten auf die Provinzen übergegangen und dürften die früheren Beschlüsse und Zusagen der K. Staatsregierung für die neuen Provinzialbehörden schwerlich bindend sein. Es ist deshalb Seitens der Interessenten eine Petition an den Provinzial-Ausschuß resp. den Provinzial-Landtag in's Werk gesetzt worden und läßt sich ein günstiger Erfolg derselben wohl umsomehr erhoffen, als die projectirte Chausseelinie ebensowohl den Interessen des ostpreußischen Kreises Osterode, wie denjenigen des westpreußischen Kreises Löbau entspricht.

Zuschriften an die Redaction.

Die Verwaltung der bisherigen Staats-Chausseen.

Durch die Provinzialordnung geht die Unterhaltung der bisherigen Staatschausseen spätestens mit dem 1. Januar 1878 auf die Provinz über, gegen Ueberweisung der bisher von der Regierung für diesen Zweck verwendeten Mittel, und die neue Verwaltung hat sich bis dahin schlüssig zu machen, in welcher Weise sie sich dieser Aufgabe entledigen will.

Es giebt zur Zeit in der ganzen Provinz Preußen ungefähr 320 Meilen Staats- und 470 Meilen Kreischausseen, in der Folge aber wird sich dies Verhältniß noch immer mehr zu Gunsten der letzteren ändern, denn wenn selbst alle vom Staat den Ostpreußen noch versprochenen Strecken von der Provinz für ihre Rechnung ausgebaut werden sollten, läßt sich doch erwarten, daß die Kreise ihrerseits noch viel mehr Meilen in Angriff nehmen werden.

Dem Vernehmen nach stehen sich im Provinzial-Ausschuß zwei Ansichten gegenüber, die eine dahin gehend, daß die Provinz auch ferner die bisherigen Staats-Chausseen selbst durch unmittelbare eigene Organe verwalten soll, die andere, daß es zweckmäßiger sei, jedem Kreise die in ihm belegenen Chausseen gegen Ueberweisung eines entsprechenden Antheils an den Unterhaltungsgeldern zu überweisen.

Es mag an dieser Stelle bemerkt werden, daß diese vom Staat zu zahlenden Gelder sehr reichlich, wenn wir nicht irren mit 1600 Thlr. pro Meile, bemessen sind, so daß bei einer sparsamen Verwendung voraussichtlich etwa der 4. Theil würde erübrigt werden können.

Da die Frage noch eine offene, ihre zweckmäßige Lösung aber von unendlicher Wichtigkeit ist, so erscheint es angemessen, wenn sie, ehe das entscheidende Wort gesprochen wird, von allen Seiten gründlich erwogen und beleuchtet wird. Vielleicht ergiebt sich, daß weder das eine noch das andere System einfach angenommen, sondern ein Mittelweg eingeschlagen wird.

Von vornherein kann man sagen, daß die großen durchgehenden Straßenzüge, wie der von Berlin über Königsberg zur russischen Grenze oder der von Danzig nach Bromberg, durch die Eisenbahnen ihre ganz besondere Wichtigkeit als Post- und Heerstraßen verloren haben, überhaupt kein Unterschied mehr zwischen den beiden Chausseearten besteht, und daß es daher principiell richtig sei, schon der Vereinfachung wegen die gesammte Unterhaltung in eine Hand, also in die der Kreise zu legen. Diese Anschauung wird noch durch den Umstand unterstützt, daß der Provinz die nöthigen Organe, welche die Regierung in ihren Kreis-Baumeistern besitzt, fehlen, während die Kreise schon jetzt, da sie fast alle eigene Chausseen haben, geeignete Beamte halten müssen.

Gerade hier sind wir aber bei der Hauptschwierigkeit angelangt, welche einer sofortigen endgiltigen Lösung der Frage entgegensteht.

Die wenigsten Kreise haben nämlich schon jetzt ihre eigenen Baubeamten, sondern helfen sich damit aus der Verlegenheit, daß sie mit dem Kreis-Baumeister, welcher gerade da ist, ein Abkommen treffen, d. h. ihm einen oft sehr erheblichen Gehaltszuschuß geben, wogegen er ihre Strecken mit beaufsichtigt. Dies Verhältniß kann aber nur als ein durchaus unbefriedigendes bezeichnet werden, da den Kreisbehörden jeder Einfluß auf die Besetzung der betreffenden Stelle und jede Autorität über deren jeweiligen Inhaber fehlt. Auch wechseln die Kreisbaumeister, namentlich in den kleineren Orten, viel häufiger, als es sich mit einer gedeihlichen Ausübung der hier in Frage stehenden Function verträgt; im diesseitigen Kreise haben z. B. in den letzten 20 Jahren deren sieben oder acht amtirt.

Genau in derselben unglücklichen Lage würde sich aber die Provinz befinden, wenn sie sich der Königl. Kreisbaumeister bedienen wollte, und doch würde ihr kaum etwas anderes übrig bleiben. Der Ansicht nämlich, daß es möglich sei, die Chausseen in einer größeren Anzahl von Kreisen durch einen also entfernt wohnenden Beamten beaufsichtigen zu lassen, muß entschieden widersprochen werden, wir würden dann sehr bald an das russische Sprichwort „der Himmel ist hoch und der Kaise ist weit" erinnert werden. Ein solcher kann unmöglich beurtheilen, ob für Steine und Kies, deren Werth bei jeder Meile ein enorm verschiedener zu sein pflegt, die gestellten Forderungen angemessene sind und bei den in Rechnung gestellten Tagelöhnen, nun gar beim Schneeschaufeln, müßte er sich unbedingt auf die Angaben der Aufseher verlassen.

Unzweifelhaft kommt die Unterhaltung erheblich billiger zu stehen, wenn derjenige, der sie übernimmt, ein directes Interesse daran hat, daß kein Geld unnöthig ausgegeben wird, eine Verwaltung durch die ortskundigen Kreisbehörden ist also der durch die Provinz entschieden vorzuziehen.

Selbstverständlich müßte diese sich eine Controle, ausgeübt durch etwa vier oder fünf von ihr anzustellende Bau-Inspectoren und ihren Baurath vorbehalten, welchen auch eine Oberaufsicht über die Unterhaltung der von den Kreisen selbst erbauten Chausseen zu übertragen sich vielleicht im allgemeinen Interesse sehr empfehlen möchte.

Die Unterhaltung solcher Strecken, an welche, weil sie unmittelbar vor den Thoren der großen Städte liegen oder aus anderen Ursachen ungewöhnliche Ansprüche gemacht werden, dürfte vielleicht diesen Inspectoren direct überwiesen werden, zugleich als Gelegenheit, um mit der Praxis in Verbindung zu bleiben und durch vorzügliches Beispiel den Eifer anzuspornen.

Aus dem bisher Gesagten geht wohl hervor, daß hier die Schwierigkeiten, welche dem entgegenstehen, die gesammten Staatschausseen auf einmal den Kreisen zu übertragen, nicht verkannt werden; es soll nur dieser Ausweg als der zwar allmälig aber consequent anzustrebende bezeichnet und der Wunsch ausgesprochen werden, daß die Provinzial-Verwaltung sich durch provisorische Maßregeln zu helfen suchen möge, so gut sie kann, bis es ihr gelingt, alle Kreise dahin zu bringen, daß sie sich eigene, ihrer Autorität unterstehende Kräfte beschaffen und mit diesen die ihnen zufallenden Strecken in befriedigender Weise unterhalten.

Die Aufgabe, den richtigen Procentsatz derjenigen Summe zu finden, welche der Staat bisher innerhalb der einzelnen Kreise verwandt hat, und für welchen diese künftig die Unterhaltung werden leisten können und wollen, wird allerdings nicht leicht sein, aber nicht so schwer, daß es nicht möglich sein sollte mit der nöthigen Sachkenntniß und gutem Willen sie zu lösen. Eine befriedigende Lösung aber, welche voraussichtlich der Provinzial-Verwaltung noch einen erklecklichen Theil der jährlichen Summe in der Hand läßt, würde diese in die höchst wünschenswerthe Lage versetzen, durch Unterstützung solcher Kreise, die früher von des Staates Sonne zu wenig beschienen wurden und sich ihre Chausseen haben aus eigenen Kräften herstellen müssen, frühere Härten auszugleichen und berechtigte Unzufriedenheiten zu beschwichtigen.

H.

Vermischtes.

Frankfurt a. M. Am 7. d. M. starb hier der Oberjustizrath a. D. Dr. Enyrim, früher Vertreter des Bezirks Hanau in der deutschen Nationalversammlung und Mitglied der Kaiserdeputation derselben.

Caub, 14. März. Nachdem gestern Nachmittag Albert Hehner und heute Vormittag die Lippert'sche Magd erstickt aus den Trümmern gezogen sind, werden noch 17 Personen vermißt. Die Rettungsarbeiten unter Leitung eines Pionieroffiziers und eines Oberingenieurs werden von einem Pionier-Commando von 60 Mann und 80 Bergleuten an dem Dillenburger'schen und Hehner'schen Hause fortgesetzt.

— Das Departement der untern Seine hat das Landhaus, welches der Trauerspieldichter Pierre Corneille in Petit-Couronne bei Rouen besaß, angekauft, um es genau in den Zustand wiederherstellen zu lassen, in dem es sich zur Zeit befand, als der Dichter es bewohnte.

Lotterie.

3. Klasse der 153. K. Pr. Klassenlotterie.

Am 2. Ziehungstage, den 15. März, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 240 M.: 2441 4891 5512 8153 10 903 39 832 [illegible] 152 53 100 61 862 68 415 858 75 429 77 034 85 652.

a 180 M.: 2613 [illegible] 4353 9934 11 987 12 523 13 959 23 811 24 619 26 342 27 960 29 472 39 185 41 452 [illegible] 52 963 56 921 964 63 551 64 655 65 032 66 883 71 975 72 171 897 75 152 [illegible] 84 950 89 300 93 461.

a 150 M.: 731 3443 4541 5295 705 979 6529 8199 380 14 252 17 499 18 291 604 644 19 289 23 099 281 25 829 972 26 205 358 27 152 311 397 [illegible] 29 550 918 30 324 394 682 31 103 900 32 235 33 506 819 35 272 36 814 834 37 071 38 045 39 414 40 647 971 991 41 624 42 192 43 755 44 773 50 266 462 513 [illegible] 53 669 54 905 55 250 670 57 397 495 [illegible] 58613 59 196 487 547 61 433 62 089 239 65 038 347 67 263 68 083 69 176 370 690 70 137 530 612 923 71 341 540 [illegible] 72 248 472 473 931 73 001 74 353 [illegible] 77 244 671 78 186 79 912 80 536 81 959 82 344 476 856 83 086 595 684 84 098 85 074 479 87 543 962 [illegible] 966 991 90 931 [illegible] 950 93 167 871 94 018.

a 135 M.: 45 118 128 131 170 241 313 355 452 435 494 559 575 642 726 733 740 801 856 868 873 895 920 928 968 991 **1**062 087 107 144 227 298 378 509 510 600 674 688 734 817 901 922 951 997 **2**001 012 417 438 459 461 501 524 526 649 689 833 874 **3**031 053 173 210 282 291 336 428 436 506 517 527 563 642 644 677 712 735 791 804 864 913 994 **4**069 124 128 132 277 387 425 512 562 578 645 734 784 842 892 945 **5**064 139 145 261 359 360 374 410 435 461 490 509 589 633 802 845 859 865 877 915 **6**030 033 045 057 150 154 174 229 241 339 340 421 464 495 507 539 555 629 634 635 643 666 689 702 705 736 814 820 852 865 905 908 915 925 929 **7**102 120 145 178 216 314 329 335 431 444 631 797 831 853 **8**009 038 124 178 280 328 352 355 455 553 659 723 929 969 **9**112 138 150 195 201 223 295 481 522 526 631 728 731 785 883 908 929 **10**027 105 147 172 180 230 279 318 402 540 572 582 611 693 702 817 826 920 **11**030 123 140 167 229 273 296 310 329 331 420 426 443 526 618 705 820 827 945 985 **12**028 098 108 257 261 284 308 340 354 361 690 708 725 752 774 721 **13**004 119 217 240 270 307 343 392 441 474 476 532 547 620 695 729 773 784 900 919 920 923 930 968 991 **14**004 060 106 117 317 351 398 514 524 703 715 846 932 986 **15**013 129 145 154 159 181 183 222 232 241 244 294 314 365 381 404 442 498 579 590 634 674 698 770 902 952 974 **16**069 127 247 310 313 381 383 424 576 640 691 709 783 802 817 880 964 993 999 **17**028 080 257 272 286 313 376 414 525 530 533 556 575 579 588 601 626 661 733 884 903 908 **18**009 033 063 148 188 307 324 377 413 451 571 731 808 811 954 **19**164 403 414 437 453 462 509 544 609 657 686 716 764 778 844 863 954 **20**017 112 126 143 169 191 313 315 345 389 480 713 725 736 795 844 910 962 969 **21**070 292 317 521 543 556 619 649 685 689 727 755 785 797 799 869 915 973 **22**141 229 251 254 274 313 322 487 798 920 943 **23**002 155 170 259 268 353 425 436 501 617 652 686 692 736 762 771 826 919 **24**020 063 100 110 124 284 369 389 406 445 494 609 647 660 691 722 890 909 949 958 **25**144 281 477 529 562 647 672 694 824 861 887 **26**106 131 132 254 341 483 539 580 595 596 771 827 869 908 909 940 945 950 **27**003 034 072 132 148 182 336 354 368 439 450 708 729 897 931 981 **28**061 074 087 089 098 216 283 320 324 375 440 582 690 779 842 908 933 960 **29**119 215 219 253 290 297 323 382 429 451 578 739 837 892 **30**251 281 392 395 471 508 766 776 816 821 832 838 882 991 **31**040 043 106 112 116 259 260 263 320 355 357 409 458 471 480 516 523 533 540 587 782 905 911 914 944 963 **32**046 165 182 190 193 199 249 279 303 305 311 331 350 405 591 599 698 [illegible] 782 787 840 944 957 981 986 996 **33**004 097 229 427 441 464 500 524 557 560 626 674 767 887 943 958 **34**022 113 121 208 225 255 461 497 764 916 **35**084 131 179 203 372 408 432 534 581 601 663 729 739 784 790 882 912 990 994 **36**158 231 241 297 302 528 559 655 671 711 735 751 752 795 916 967 973 **37**025 051 080 224 320 369 405 554 576 639 733 758 764 790 819 853 **38**049 050 169 264 266 268 296 414 540 559 572 616 657 672 676 680 704 715 877 900 976 965 **39**041 046 057 080 086 144 168 183 248 258 260 267 291 310 393 422 496 531 572 671 746 794 875 909 953 969 999 **40**059 076 123 232 244 324 329 404 426 471 488 570 744 752 957 972 **41**243 273 327 372 439 443 469 511 595 628 722 735 762 812 927 956 **42**052 068 193 345 350 383 432 445 463 465 602 635 714 723 757 768 811 866 871 873 888 937 940 959 **43**023 135 224 338 357 658 687 715 723 729 830 905 997 **44**015 042 067 099 125 143 184 237 359 372 380 396 511 531 562 793 826 945 970 975 **45**032 054 077 261 273 [illegible] 308 359 486 530 592 599 652 720 792 825 877 882 961 990 **46**027 032 037 054 106 122 256 393 429 478 548 563 577 624 712 831 879 913 939 951 **47**026 139 170 239 252 285 329 426 460 557 619 620 685 697 704 715 762 771 878 883 955 973 **48**108 150 164 183 243 245 294 323 377 423 462 476 514 558 605 761 775 919 **49**005 040 098 133 196 228 314 326 331 387 396 400 415 447 485 546 582 600 691 798 899 938 983 **50**007 018 058 156 226 295 300 377 405 413 431 438 451 583 630 720 774 884 906 947 950 970 984 **51**032 147 204 280 286 306 438 479 492 554 561 586 641 738 746 861 918 **52**022 229 252 260 288 340 341 434 640 659 707 770 772 789 853 855 880 922 935 **53**042 075 095 133 183 208 283 285 314 323 357 [illegible] 425 470 497 543 554 564 585 675 778 858 946 975 988 997 **54**064 074 106 221 227 278 413 460 471 516 669 767 936 **55**005 034 059 086 132 213 227 248 337 340 362 437 466 546 549 595 596 738 825 876 **56**073 077 370 429 483 516 587 692 735 854 914 949 999 **57**128 208 289 294 356 607 661 722 726 729 833 842 959 **58**016 038 094 194 200 289 391 456 495 600 715 746 773 886 907 910 992 **59**008 017 166 167 264 270 280 314 330 332 361 446 647 705 756 **60**151 169 198 236 278 306 316 326 328 381 386 392 492 527 544 546 548 577 589 619 889 897 955 967 **61**022 062 079 080 66 173 240 288 293 295 296 333 344 372 386 393 399 424 478 520 585 590 602 665 666 713 723 727 891 **62**084 091 117 126 128 132 181 265 287 300 355 363 472 568 581 627 715 736 797 843 868 **63**002 031 035 044 045 064 126 209 229 257 259 273 373 382 413 456 500 572 573 587 [illegible] 732 785 799 921 977 **64**055 060 073 091 [illegible] 130 239 259 331 353 367 380 445 463 514 592 720 777 790 831 845 849 **65**001 029 076 082 237 344 473 499 590 698 704 725 759 956 993 994 995 **66**145 221 255 305 397 529 752 854 934 952 **67**096 190 193 200 224 264 282 289 295 314 363 368 410 415 437 450 466 499 569 576 626 670 806 868 911 944 **68**[illegible] 021 080 104 133 354 407 417 463 479 520 599 655 719 732 755 813 826 994 **69**091 [illegible] 116 176 212 241 278 293 318 386 440 455 529 659 662 678 703 704 810 [illegible] 935 **70**016 188 191 274 322 323 326 352 412 449 [illegible] 753 824 846 847 850 887 906 918 **71**022 115 128 151 226 239 318 380 393 420 448 500 553 580 641 761 882 894 908 969 990 **72**029 206 [illegible] 319 354 392 547 559 566 626 685 745 750 938 **73**099 111 131 241 242 284 298 333 424 466 491 526 608 640 648 657 727 752 828 832 937 949 995 **74**052 080 [illegible] 168 183 184 207 211 269 [illegible] 312 321 378 379 384 [illegible] 449 603 720 924 927 971 981 990 **75**055 209 241 312 364 372 396 416 567 590 839 853 997 **76**023 103 109 114 235 245 282 326 371 410 511 552 556 567 568 645 764 780 865 888 **77**002 011 [illegible] 164 228 235 282 286 366 409 441 450 491 563 618 [illegible] 707 751 878 895 **78**032 [illegible] 172 192 203 262 264 274 [illegible] 438 560 567 608 617 618 649 667 714 745 789 884 **79**[illegible] 087 165 [illegible] 188 [illegible] 264 273 278 288 303 360 365 413 455 506 621 632 639 671 720 757 791 [illegible] 846 883 932 944 **80**038 075 174 222 223 303 313 410 411 422 476 556 717 735 **81**000 030 [illegible] 135 240 249 252 413 415 529 538 [illegible] [illegible] 731 736 773 775 794 [illegible] [illegible] 986 **82**[illegible] 011 014 017 031 051 145 266 342 396 487 490 523 526 546 586 594 636 670 711 757 795 [illegible] 853 919 **83**022 244 280 307 338 402 419 429 447 463 469 504 545 548 598 663 799 811 833 **84**005 137 210 259 323 362 381 391 399 501 586 603 681 735 755 802 824 838 955 **85**051 082 156 159 245 303 333 334 401 503 536 606 689 744 749 765 795 817 978 **86**040 041 074 186 205 210 246 316 347 362 420 466 530 567 605 630 671 735 823 **87**033 034 178 300 316 388 482 675 708 718 731 763 782 789 809 866 885 **88**024 065 146 214 215 249 263 271 324 353 378 385 443 444 497 586 623 652 688 794 795 849 912 **89**013 016 022 037 042 194 198 238 246 350 366 385 409 502 575 753 790 804 820 832 914 **90**036 039 057 100 118 126 135 259 305 309 440 444 559 608 613 669 714 730 764 773 783 915 922 949 973 **91**001 021 034 049 071 152 158 166 241 253 257 273 280 377 397 412 414 451 493 507 586 610 693 694 908 975 998 **92**095 196 209 264 411 445 491 493 612 717 826 845 974 978 **93**007 079 092 105 108 115 166 268 307 353 356 371 435 446 524 551 673 774 915 **94**020 061 082 152 201 217 286 316 345 362 521 679 683 711 849 869 884 889 972 998.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16 März. Wind: W.
Ankommend: 1 Bark. Dampfer Humber.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

16. März.

Geburten: Handlungsgeh. Johannes Bernhard Ludwig Holtz, S. — Arb. Aug. Kraft, T. — Arb. Emanuel Rob. Klingbeil, S. — Uhrmacher Alb. Ed. Wruck, S. — Fleischermstr. Carl Gottfr. Rösler, T. — Maurerges. Joh. Schornowski, T. — Arb. Franz Czarnötzki, S. — Droschkenkutscher Joh. Jerszewski, S.

Aufgebote: Kaufmann Heimann gen. Isidor Lövinsohn mit Ernestine Kallmann. — Knecht Carl Scheschonke mit Wilhelmine Przybilla. — Fabrikarbeiter Jacob Ferd. Engler mit Dorothea Christine Elise Schmidt. — Arbeiter Friedrich Kelka mit Caroline Danielewski. — Steuermann Jacob Adolf Ferd. Krohn mit Martha Magdalena Wilhelmine Raddatz. — Schmiedemeister Adolf Jacob Hein mit Bertha Henriette Haselau. — Arbeiter Carl Anton Niemann mit Clara Rosalie Linde. — Drechsler Albert Rob. Jul. Wannack mit Auguste Clara Schulz.

Heirathen: Maschinenheizer Friedr. Wilh. Christ. Baumann und Joh. Carol. Wilh. Kluge alias Sondermann. — Schuhmachermstr. Adam Wilhelm und Caroline Wolski.

Todesfälle: S. d. Schneidermeister Ludwig Bahr, 4 W. — Klempnermeister Carl Höpner, 56 J. — Auguste Sokolowski geb. Woianowski, 29 J. — Arb. Johann Grabowski, 30 J. — T. d. Schmiedges. Christian Füllbrandt, 7 M. — Henriette Marie Mathilde Sawatzki, 46 J. — Caroline Specht geb. Prengel, 56 J. — Maurerges. Heinrich Eduard Bornack, 35 J. — Arb. Ludwig Gehrke, 42 J. — Eleonore Schlicht geb. Lipke, 58 J. — T. d. Arb. Julius Hinz, todtgeb. — T. d. Arbeiter Paul Reikowski, 18 T. — 1 unehel. S., 3 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. 4½% cons.	105,10	5,10
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93,20	3
April-Mai	198	198,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85,10	85
Juni-Juli	206,50	207	do. 4% do.	95,20	95,20
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,60
April-Mai	151,50	151,50	Berg.-Märk. Eisb.	82,60	82,50
Mai-Juni	151	151	Lombarden [illegible]	183,50	182,50
Petroleum			Franzosen	495	496
pr 200 ℔			Rumänier	24,20	24,80
März	27,50	27,50	Rhein. Eisenbahn	116,60	116,70
Rüböl April-Mai	60,20	59,30	Oestr. Creditanst.	294	292
Sptbr.-Oct.	61,80	61,20	Danz. Bankverein	59,10	59,25
Spiritus loco			Oest. Silberrente	62,50	62,20
April-Mai	45	44,90	Russ. Banknoten	263,90	263,80
Aug.-Sptbr.	49,10	49	Oest. Banknoten	176,30	176,05
Ung. Schatz-A. II.	91,50	91	Wechselcrs. Lond.	20,31^{5}	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E II. 64,60

Fondsbörse ruhig.

Meteorologische Depesche vom 16. März, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Thurso	740,6	WNW	frisch	h. bed.	1,7	1)
Valentia	756,1	NNW	stark	wolkig	5,0	2)
Yarmouth	640,3	W	frisch	heiter	2,2	3)
St. Mathieu	—	WNW	schwach	wolkig	8,0	4)
Paris	757,5	SW	schwach	klar	6,0	
Helder	740,9	SW	steif	—	4,4	5)
Copenhagen	743,0	WSW	stürm.	bed.	3,6	
Christiansund	728,6	NNW	schwach	bed.	2,3	6)
Haparanda	723,9	SO	stark	Schnee	0,5	
Stockholm	727,2	SSW	mäßig	bed.	1,4	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Wien	751,7	—	stille	bed.	4,1	
Memel	736,8	SW	steif	wolkig	3,1	7)
Neufahrwasser	749,2	WSW	steif	h. bed.	6,6	8)
Swinemünde	739,2	WSW	stürm.	bed.	3,7	
Hamburg	744,5	W	stark	h. bed.	3,1	9)
Sylt	739,4	W	stürm.	Dunst	3,3	10)
Crefeld	751,9	W	frisch	klar	3,4	11)
Cassel	747,6	W	frisch	wolkig	4,1	
Carlsruhe	754,7	SW	Sturm	bed.	4,6	12)
Berlin	754,7	SSW	mäßig	wolkig	5,3	13)
Leipzig	749,5	WSW	mäßig	h. bed.	3,3	14)
Breslau	749,6	WSW	frisch	bed.	5,8	

1) Gestern Sturm, Nachts Schneesturm, Seegang fast unruhig. 2) Regenschauer, See unruhig. 3) Gestern und Nachts starke Böen, Schlacken, jetzt dunstig. Seegang leicht. 4) See fast unruhig. 5) Seegang mäßig. 6) See fast unruhig. 7) Nachts SW., böig, Regenschauer, See unruhig. 8) Sturm, Nachts Regen. 9) Gestern heftige Böen mit Schnee, Graupeln und Regen. 10) Abends und Nachts starker Sturm und Gewitter. 11) Bis Abends SW., Sturm mit Regen. 12) Nachts Regen. 13) Gestern Regen. 14) Abends und Nachts Regen.

Das barometrische Minimum ist ostwärts gegangen und liegt jetzt im nördlichen Schweden; auf den brittischen Inseln und in Norwegen ist das Barometer gestiegen, in Thurso um 21 Mm.; in Norddeutschland dauerte gestern das Sinken fort und stellte sich erst in der Nacht von W nach O fortschreitend Steigen des Barometers mit westlichem Winde ein. Im Süden ist der Luftdruck überall gesunken, so daß die barometrische Differenz gegen den Norden und mit ihr der Wind abgenommen hat, doch weht er noch an der Küste zeitweise sehr hart, weiteres Umgehen desselben gegen NW, jedoch mit abnehmender Kraft wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen wir hierdurch an.
Danzig, den 16. März 1876.
W. Herhudt jun. und Frau.

Am 8. d. Mts. Abends 8 Uhr entschlief in Niedermühl sanft nach längerem Leiden unser einziger Bruder und Schwager **August Klawitter** im 34. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 16. März 1876.
Bertha Klawitter, A. Remuß.
8225)

Hiermit die traurige Anzeige, daß heute Vormittags ¾9 Uhr unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Hauptmann a. D., Posthalter und pens. Post-Expediteur

Carl Bindemann,

in seinem 74sten Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.
Zuckau, den 16. März 1876.
Die Beerdigung findet am Montag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. (8229

Am 14. cr. starb hierselbst der Königliche Sec.-Lieutenant der Reserve 3. Thüring. Infanterie-Regiments No. 7 und Marine-Ingenieur

Herr Georg Seiler.

Das unterzeichnete Offizier-Corps verliert in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken ihm stets werth sein wird.
Das Offizier-Corps des Landwehr-Bataillons des 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw.-Regts. No. 45.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heute unter No. 7 bei der Genossenschaft in Firma
Fleisch-Consum-Verein zu Danzig, Eingetragene Genossenschaft,
folgender Vermerk eingetragen worden:
Den Vorstand bilden zur Zeit:
1. der Kaufmann John Meyer hierselbst als Geschäftsführer;
2. der Bureau-Assistent Franz Haarbrücker hierselbst als Controleur,
3. der Hotelbesitzer Emil Gustav Schmidt hierselbst als Verwalter.

Danzig, den 15. März 1876.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (8227

Bekanntmachung.

Zum Bau einer Helling sollen **6800 Tonnen Portland-Cement, ca. 5106 Cubikmeter Granitsprengs oder Sammelsteine und 2800 Cubikmeter Mauergrand** beschafft werden.
Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Baumaterialien**“ bis zu dem
am 27. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.
Proben von Cement und Grand sind beizufügen.
Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen für jedes Material besonders im Hafenbaubureau zur Einsicht aus.
Danzig, den 13. März 1876.
Kaiserliche Werft.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Krajewicz** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 5. April cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Februar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf
den 7. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Plehn im Sitzungssaale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.
Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe Pancke, Warda, Reichert, Schrage und Jacobson zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Thorn, den 28. Februar 1876.
Königl. Kreisgericht.
I. Abtheilung. (8174

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Krajewicz** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf
den 22. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungssaale anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.
Thorn, den 7. März 1876
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Färbermeister **August Schmidt**, welcher mit seiner Ehefrau **Maria**, geb. **Walter**, in getrennten Gütern lebt, gehörige, in Dt. Eylau belegene, im Hypothekenbuche von Dt. Eylau Band III., Blatt No. 109, verzeichnete Grundstück soll
am 4. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,
in nothwendiger Subhastation öffentlich an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 5. April 1876,
Mittags 12 Uhr,
ebenfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.
Es beträgt
a) der Flächeninhalt 16 Hektar 43 Ar,
b) der Reinertrag 11 90/100 Rthlr.,
c) der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 114 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein können in unserem Bureau eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Dt. Eylau, den 2. Februar 1876.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (6232

Avertissement.

Zum 1. April c. sind bei uns Büreau-Assistenten-Stellen mit einem jährlichen Gehalte von 1200 M. und einem Wohnungsgeldzuschusse von 150 M. p. a. zu besetzen.
Anstellungsberechtigte Bewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufs und der bezüglichen Atteste über ihre Qualification zum Bureau-Dienste innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen.
Königsberg, den 11. März 1876.
Magistrat
Kgl. Haupt- u. Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zum 1. April cr. sind bei uns Secretairstellen mit einem Gehalte von 2250 M. jährlich, aufsteigend bis 3000 M., dazu 300 M. Wohnungsgeldzuschuß, zu besetzen.
Anstellungsberechtigte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und der bezüglichen Atteste innerhalb 14 Tagen einreichen.
Erwünscht ist Bekanntschaft mit den Geschäften der Klassensteuerveranlagung und Erhebung. (8175
Königsberg, den 9. März 1876.
Magistrat
der Kgl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Landwirthschaftsschule zu Marienburg.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 24. April. Aufnahme in die **Vorschule** Sonnabend, den 22., in die **Fachschule** Freitag, den 21. April, Vorm. 9 Uhr.
NB. Die Schüler erwerben an der Anstalt das Zeugniß zum einjährigen Dienst.
Auskunft ertheilt
Der Director Dr. **Stephani.**

Verlag von **Adolph Buldig,** Königsberg in Pr.
Wichtig für Klavierspieler und Fabrikanten:

„Zur neuen Claviatur“

von **Albert Hahn,** Preis M. 1.
Der bekannte Verfechter unserer neuen viel **practischeren** Claviatur giebt hierin eine theoretische Herleitung derselben, erläutert die maßgebenden Ideen und giebt die Anleitung sich auf der Neuclaviatur heimisch zu machen.

An Ordre

von London nach Danzig, per Dampfer „Blyth“, Capt. John Tate, verladen
N. B. 1/ J. L. /100 100 Säcke Reis,
L. B. 1/ J. L. /53 53 Säcke Reis
und wollen die Inhaber der girirten Connoissemente sich schleunigst melden bei
Storrer & Scott.

Danzig—Königsberg.

Die Tour-Dampfer beginnen ihre regelmäßigen Fahrten an jedem **Montag** und **Donnerstag** von **Danzig** und **Königsberg.** Näheres bei
Emil Berenz, Danzig
Julius Samuelsohn, Königsberg.

Littauer Butter

in Kübeln zum Schiffsbedarf empfehlen
Eschment & Migeod,
8163) **Königsberg i. Pr.**

Bergschlößchen.

Echt Braunsberger Bergschlößchen à Seidel 20 ₰ empfiehlt.
D. Schöwe,
7985 36 Heiligegeistgaße No. 36.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
3708) Johannisgasse 29.

So eben wurde ausgegeben:

Die Reform des Fleisch-Verkaufes,

ihre Berechtigung und volkswirthschaftliche Bedeutung.
Von **J. C. Eisbein.**
Mit 5 Illustrationen. Preis broschirt 60 Pf.
Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.
Danzig. **A. W. Kafemann's** Verlagsbuchhandlung.

Albert Pütsch, Berlin S., Oranienstr. 127,
Ingenieur, gerichtlicher Sachverständiger und **vereideter Taxator,** liefert **Pläne, Kostenanschläge, Gutachten** und **Taxen** für **Maschinen, Fabrikanlagen** und **Feuerungen** für **sämmtliche Brennmaterialien,** und übernimmt auch die betr. **Bauausführungen.** (416

Die Racethierzüchterei und **Handlung** von **Aug. Froese, Heiligenbrunn** b. **Langfuhr, Danzig,** empfiehlt sich dem geehrten Publikum, besonders den Herren **Landwirthen** ergebenst zum **An-** und **Verkauf** aller Arten **edler Hühner, Tauben, Fasanen, Pfauen, Puten, Schwäne, französische Hasen-Kaninchen, echte Racen-Hunde, besonders die selbstgezüchteten St. Bernhards-Hunde** ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung.

Hannoversche

Krieger-Denkmal-Lotterie.

Ziehung am 27. März 1876.

1 Hauptgewinn 10,000 Mark baar,

1 Gewinn à 5000 M., 4 à 1000 M., 10 à 500 M., 40 à 100 M., 100 à 50 M. ꝛc., 706 Geldgewinne im Gesammtwerth von 38,000 M. Außerdem 36 Original-Oelgemälde, welche auf der Hannoverschen Kunstausstellung angekauft sind.
Loose à 3 Mark
versendet das mit dem Vertrieb betraute Bankhaus (8158
B. Magnus, Hannover.

Die Kronziegelei Bellin bei Ueckermünde von Fried. Hoffmann

empfiehlt sich, nach Erfüllung ihrer hiesigen Lieferungsverträge mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, zur Lieferung von Ziegeln bester Qualität, als: Klinker, Verblender und Hintermauerungssteine, für die nächste Campagne und offerirt solche zu angemessenen Preisen. Probesteine mit Preisnotirung stehen Reflectanten sofort zu Diensten. [H. 1241 a. (7059

OZON-wasser, d. i. **elektrischer Sauerstoff** zum **Trinken** und **Einathmen, verursacht sofort Zunahme** des **Appetits,** des **Schlafes,** der **Verdauung** und **bessert die Gesichtsfarbe** durch **Reinigung** des **Blutes** und **Kräftigung** des **Nervensystems,** selbst in den **hartnäckigsten Fällen.** Es ist besonders **Brust-, Herz-** und **Nervenleidenden** (Schwäche) zu empfehlen und gegen **Dyphtheritis erfolgreich** angewandt. Dsgl. Ozonpulver zur Entwickelung gesunder Luft in Zimmern, Ozonometer, Inhalationsapparate ꝛc. Prospecte gratis. Apotheker **Burchard's Ozonfabrik,** Berlin S. Schützenstraße 10. Niederlage in Danzig bei Apotheker **Hendewerk,** in Elbing bei Apotheker **Th. Haensler & Rehefeld.** Weitere Depots werden errichtet. (4708

Mein Comtoir befindet sich Hundegasse No. 41.
8168) **F. Kommentowski.**

Dr. Ulrich für **Syphilis** u. sämmtliche Geschlechtskrankheiten. **Berlin,** Oranienstraße No. 42. Briefliche Behandlung.

Deutsche sowie verschiedene andere Nationalflaggen, Standarten, Wimpel ꝛc. käuflich und leihweise bei
R. H. Spohn, Burgstraße 14, Danzig.

A. Bauer's Gärtnerei u. Samenhandlung DANZIG

Langgarten No. 37/38
empfiehlt zum Beginn der Saison
Sämereien aller Art
zu billigsten Preisen
laut illustrirtem Preisverzeichniß, welches gratis verabfolgt wird, und neben Gemüse-, Feld- und Blumensamen, Getreidearten, Kartoffel, Rosen, Florblumen ꝛc. **viele Neuheiten und Entwürfe für effectreiche Teppichbeete** enthält. (6199

Für Brustleidende.

Das bereits seit länger als 15 Jahren rühmlichst bekannte Hausmittel
weißer Brust-Syrup
von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu beziehen in **Danzig** durch
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, **vis-à-vis** der Börse.

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst
S. A. Hoch,
7317) Johannisgasse 29.

Ungewaschene Wolle

kauft und bittet um Offerten
J. Ullendorff,
Bonschau bei **Boban.**

Ungewaschene Wollen

kauft in größern Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und erlaubt sich den Herren Gutsbesitzern die als practisch bewährte **Winterstallscheerung** zu empfehlen die Wollhandlung von
M. Jacoby,
5885) **Königsberg i. Pr.**

Der Betrieb meines Kalkbruchs ist eröffnet und liefere ich
vorzüglichen Marmorkalk
in Stücken franco Bahnhof Inowraclaw zu billigen Preisen. — Der Kalk übertrifft an Ergiebigkeit und Fettigkeit alle bisher hier in den Handel kommenden Kalke.
Michael Levy, Inowraclaw.

Roggen-Futtermehl, Weizen-Kleie, Gemahl. Dünger-Gyps

(französischen und deutschen)
empfiehlt billigst
A. Preuss jun.
in Dirschau.

Saat-Wicken

verkauft das katholische Pfaargut in **Skurcz** Westpreußen). (8006

Fettvieh!

Ein großer, **fetter Bulle** steht zum Verkauf in **Amalienruh** bei Liebenmühl.

Gasthaus-Verkauf.

Mein Gasthaus, in einem Kirchdorfe belegen, ist bei 2000 Rthlr. Anzahlung billig zu verkaufen.
Mühlbanz. **Janowski.**

Echten pommerschen **Kannenwruckensamen** à Pfd. 2 M. hat das Dominium **Zdrewen** bei Vietzig verkäuflich.

3000 Scheffel gesunde Daber'sche Saat-Kartoffel sind in **Bialachowken** bei Hochstüblau zum Verkauf. (8155

Dominium Koliebken per Zoppot stehen
1000 Schffl. gute Daber'sche Eßkartoffeln
zum Verkauf. (7967

Ein Mastochse

steht zum Verkauf in **Bieschkowitz** per Kölln. (8230

---

20 schwere Zugochsen

in gutem Futterzustand sind zu verkaufen in **Stresow** bei Vietzig (H.-Pomm.). (7176

Circa 14 Fuder gesundes Wicken-, 6 Weizen- und 6 Gerstenstroh hat zu verkaufen
Vorwerk Mösland bei Pelplin.
Oelrich.

Ein Reitpferd,

Falber, 4", 8 Jahr, vollst. militairf., für schweres Gewicht, mit sehr bequemen Bewegungen, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg. unter 8167.

Wegen Bewirthschaftung meiner anderen Grundstücke bin ich willens meinen Freischulzenhof in **Klobschin** zu verkaufen, oder auf 15 Jahre zu verpachten. Derselbe ist 540 Morgen incl. Wald, Wiesen und Bruch groß, liegt an der Zuckau-Berenter Chaussee und hat sehr guten Boden.
8162) **O. Thymian.**

6—800 M. werden auf 6 Monate gegen Wechsel als Betriebscapital zur Vergrößerung eines in guter Lage Danzig's belegenen reellen Geschäfts gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter No. 8223 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Fette Schweine,

fette Ochsen und **fette Schafe** werden im Ganzen oder einzeln verkauft in **Mahlkau** bei Zuckau. (8216

Buchbindergesuch.

Ein solider tüchtiger **Buchbindergehilfe** und **Vergolder** findet vom 1. April cr. gute und dauernde Stellung bei
Theodor Boehm,
Neustadt W.-Pr.

Eine gebildete in der Landwirthschaft erfahrene Dame sucht vom 1. April d. J. zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft eine Stelle. Adr. unt. 8132 **werd.** in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger unverheir. Gärtner wird zum 1. April gesucht. **Johannisthal** bei Praust.

Eine Erzieherin,

welche die Prüfung für höhere Mädchenschulen bestanden hat, jedoch nur in den Anfangsgründen der Musik unterrichten kann, sucht von Ostern d. J. eine Stellung. Gef. Adr. w. in der Exp. d. Ztg. u. 8085 erb.

Ein gewandter gebildeter junger Mann mit guter Handschrift und dem größten Theile der doppelten Buchführung vertraut und der sich zu jeder Branche eignet, sucht unter **bescheidenen Ansprüchen** Engagement. Adr. werden unter No. 8212 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Meierin,

welche feine Holsteiner Butter und Käse zu fertigen im Stande ist und schon Jahre selbstständig gewirthschaftet, sucht zum 1. April Stellung. Zu erfragen **Groß Golmkau per Sobbowitz** (Kr. Danzig).

Ein erfahrener, solider
Conditorgehilfe,
in seinem Fach tüchtig, sucht hier oder außerhalb Stellung in einer größeren Conditorei. Adr. w. in der Exp. d. Ztg. u. 8150 erb.

Eine erfahrene, sehr zuverlässige Köchin, die eine lange Reihe von Jahren in einem vornehmen Hause war, sucht zu April eine Stelle bei einer alleinstehenden Dame oder Herrn. Nähere Auskunft ertheilt
J. Dann, Jopengasse 58.

Ein tücht. Müller-Geselle
findet sofort Stellung.
G. König,
Neuendorf bei Lauenburg in Pomm.

Für eine Provinzialstadt in Westpreußen an der Weichsel wird ein
tüchtiger Destillateur, aber nur solcher, spätestens zum 1. April cr. gesucht. **Meldungen** an das Bureau von **Rudolf Mosse** (Herm. Hirschfeld) **Bromberg.** (8157

Ein junger Kaufmann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wünscht einem **englischen Conversationscirkel** beizutreten. Adr. werden unter 8209 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der sowohl mit der Assecurance-Branche wie mit dem Export- und Commissions-Geschäft vollständig vertraut ist, sucht von sofort oder 1. April cr. Stellung. Gef. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 8191 erbeten.

Stubenmädchen sind zu miethen Neugarten 23, Martha-Herberge.

In einer anständigen Familie, finden zu Ostern zwei kleine Knaben oder Mädchen eine gute Pension à 160 Rthlr. incl Nachhilfestunden und Benutzung eines Flügels. Adr. w. in der Exp. d. Ztg. u. 8198 erbeten.

Ich suche für mein **Getreide-Export-Geschäft**
einen Lehrling.
8098) **H. Wilke.**

Meinen Lehrling **Max Goldweid** habe aus meinem Geschäft entlassen.
Anton Pollack,
8228) **Lederhandlung.**

Für ein **Getreide-, Holz- u. Versicherungs-Geschäft** wird ein **Lehrling** mit guter Realschulbildung gesucht. Off. nimmt die Exp. dieser Ztg. unter 8210 entgegen.

Ein **Wirthschafts-Eleve** findet gegen mäßige Pension sofort Stellung in **Mahlkau** bei Zuckau (8216

Eine Schülerin findet recht liebevolle und anständige Pension bei
8215) **R. Boldt,** Poggenpfuhl 20.

In einer **anständ. Familie,** mosaischen Glaubens, finden **Pensionaire** unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme. Gef. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 8211 erbeten.

Langenmarkt No. 32 ist die 3. Etage zu verm.

Eine Wohnung,

4 bis 5 Zimmer, nebst Zubehör, wird von kinderlosen ruhigen Einwohnern zum October c. gewünscht.
Adr. mit Angabe des Miethspreises sind in die Exp. d. Ztg. unter 8123 einzur.

Restaurant Punschke.

Heute Abend **Königsb. Rinderfleck.**
Erste Send. vorz. Bockbier eingetroffen.

Herr Director Lang wird freundlichst gebeten, noch einmal Tannhäuser zur Aufführung zu bringen.
Mehrere Theaterbesucher.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.